**Dr. Dorit Stenke**Direktorin des Sächsischen Bildungsinstitutes Radebeul, Sachsen

**„Deutsch-polnische Bildungskooperation in Sachsen und Niederschlesien“**

**Brüssel, Ausschuss der Regionen, Saal JDE 53, am 10.07.2013**

**Präsentation „Drei Kooperationsprojekte in Sachsen und Niederschlesien“**

Sehr geehrter Herr Generalsekretär Stahl,

Sehr geehrter Herr Generaldirektor Truszczynski,

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Pieper,

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung nach Brüssel in den Ausschuss der Regionen. Es ist eine große Freude für mich, Ihnen heute die drei Kooperationsprojekte zwischen Sachsen und Niederschlesien vorstellen zu dürfen. Es ist besonders schön, dies in einer so anregenden Umgebung zu machen, weil es Ihnen zugleich die Gelegenheit gibt, ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit kennenzulernen.

Europa wächst immer mehr zusammen, Grenzen sind leichter zu passieren. Das ist ein Prozess, denn wir alle kennen und seit Jahren in aller Regel genießen und als eine positive Begleiterscheinung bei Reisen und Besuchen in Europa erleben. Damit aber aus Fremden tatsächlich Nachbarn werden, und damit aus Nachbarn Freunde werden, bedarf es weiterer Aktivitäten und zumeist auch weiterer Anstrengungen.

Mit den von der EU-geförderten Projekten können die Grenzen tatsächlich durchlässiger und die Grenzregionen zu interessanten und anregenden Orten werden, an denen Begegnungen tatsächlich stattfinden und Freundschaften entstehen können.

Und in den Regionen lassen sich wiederum Orte identifizieren, die für die Aufnahme und Gestaltung von grenzüberschreitenden Kontakten besonders geeignet sind und das sind die Schulen.

"In der Erziehung entscheidet sich, ob wir die Welt genug lieben, um die Verantwortung für sie zu übernehmen (...). Und in der Erziehung entscheidet sich auch, ob wir unsere Kinder genug lieben, um sie weder aus unserer Welt auszustoßen und sich selbst zu überlassen, noch ihnen die Chance, etwas Neues, von uns nicht Erwartetes zu unternehmen, aus der Hand zu schlagen, sondern sie für ihre Aufgabe der Erneuerung einer gemeinsamen Welt vorzubereiten."

Dieses Zitat stammt von der Philosophin Hannah Arendt und steht dem sächsischen Leitbild für Schulentwicklung als Motto voran. Es scheint mir gerade auch in dem Zusammenhang von grenzüberschreitenden Projekten ganz besonders geeignet zu sein, um zu verstehen, welchen Nutzen sie für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte, die Schulen, die Kommunen und die Regionen tatsächlich entfalten können.

Begleiten Sie mich in der Präsentation durch die Aktivitäten des sächsischen Koordinierungsbüros der Ziel3-Projekte. Das Koordinierungsbüro ist in der Sächsischen Bildungsagentur in Görlitz angesiedelt und begleitet das EU-geförderte sächsische Modell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Niederschlesien im Bildungsbereich.

Ziel ist es eine gemeinsame Strategie zur Förderung von Sachsen und Niederschlesien als eine europäische Bildungsregion zu entwickeln und damit die regionale Identität der Menschen in dieser Region zu stärken. Es ist selbstverständlich, dass dies vor den sich verändernden Rahmenbedingungen des grenznahen Raumes passiert und diese berücksichtigen muss – ich bitte um Verständnis, wenn ich darauf nicht weiter darauf eingehe, die sind in der sächsisch-niederschlesischen Region insbesondere die demographische Entwicklung, die durch Abwanderung und einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung geprägt ist. Jungen Menschen die Ideen der Gestaltbarkeit der gemeinsamen Region nahezubringen ist vor diesem Hintergrund eine vordringliche Aufgabe von Bildung und Erziehung.

Seit März 2010 werden Ziel3-Projekte in der Region realisiert. Dabei nehmen die Kenntnis von Kultur und das Erlernen der Sprache der Nachbarn auf beiden Seiten der Grenze eine wichtige Rolle ein. Auch das Wissen um die Vergangenheit des eigenen und des Nachbarlandes nimmt eine Schlüsselposition ein: das Verständnis für die regionalen Besonderheiten, die Kenntnis der Sprache des Nachbarn und das Überwinden der aus der Vergangenheit resultierenden Stereotype sind wichtige Voraussetzungen, um selbst aktiv werden zu können: „die Aufgabe der Erneuerung einer gemeinsamen Welt“ zu bewältigen. Denn nur dann können sich Menschen auf beiden Seiten der Grenze frei bewegen, können die eigene Zukunft aktiv gestalten und damit auf die weitere Entwicklung der gemeinsamen Region Einfluss nehmen – sie vielleicht auch erst zu einer gemeinsamen Region zu machen. Nur so können sich Zivilcourage und Unternehmergeist entwickeln.

Grenzüberschreitende Bildungsprojekte werden seit 2003 durchgeführt und im Blickpunkt stehen dabei Schülerinnen und Schüler, diejenigen Menschen also, die die Zukunft auch dieser Region darstellen und diese gestalten werden.

Zum Erreichen dieser Ziele braucht es aber weitere Partner und dem haben wir versucht, durch den Aufbau eines Fachnetzwerkes Rechnung zu tragen. Daran sind neben den Schulen und den Schulaufsichtsbehörden Vertreter der Kommunen und zahlreiche Bildungs- und Kultureinrichtungen beteiligt.

Dieses Netzwerk unterstützt die Arbeit mit unseren Zielgruppen den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und der Schulaufsicht auf beiden Seiten der Lausitzer Neiße.

Wichtige Maßnahmen der Unterstützung dieser Arbeit sind gemeinsam entwickelte Lehrmaterialien für Schüler und Lehrer, zahlreiche Lehrerfortbildungen und ein grenzüberschreitendes Netzwerk zur Entwicklung gemeinsamer Schüler- und Schulprojekte.

Was muss man sich darunter und ganz konkret vorstellen?

Im Projekt „Bürger für die Freiheit – Zivilcourage gegen Diktaturen, Sachsen und Niederschlesien 1945 – 1989“ sind sich Schüler, Lehrer, Wissenschaftler und Zeitzeugen begegnet. Sie haben gemeinsam Beispiele für Zivilcourage und widerständiges Verhalten in den Jahren 1945 – 1989 in Sachsen und Niederschlesien erforscht. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei nicht nur etwas über die Vergangenheit ihrer Region und die Geschichte ihrer Eltern und Großeltern erfahren, sondern zugleich ihr gesellschaftliches und staatbürgerliches Bewusstsein entwickelt und den Wert der demokratischen Verfasstheit ihrer Staaten schätzen und würdigen gelernt.

In sogenannten Geschichtslaboren konnten die Schüler mit historischen Quellen und Archivalien arbeiten, sie haben Exkursionen in ihrer Region durchgeführt und Zeitzeugen und Historiker getroffen und diese befragt.

Dieses Projekt mündete in die Ausstellung, die sie hier jetzt auch im Haus der Regionen sehen können. Die Forschung der Schüler in den Geschichtslaboren ist in die Ausstellung und die Ihnen ebenfalls zugänglichen Publikationen eingeflossen. Wir sind sehr glücklich über dieses Arbeitsergebnis und auch darüber, dass sich die Ausstellung aus der Region, wo sie in Görlitz und Zgorzelec gezeigt wurde, heraus auf den Weg gemacht hat: sie wurde in Dresden und Chemnitz gezeigt, jetzt eben hier im Haus der Regionen in Brüssel und sie wird anschließend nach Jagnetendorf und Warschau weiterreisen.

Eine binationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlern in zahlreichen Fachkonferenzen und Tandem-Kooperationen bei der Erarbeitung von Lehrmaterialien ist ebenfalls nicht selbstverständlich und erfordert eine gute Koordinierung. Dies gilt insbesondere dann, wenn diese Zusammenarbeit auch noch den Alltag von Schülerinnen und Schülern und die Möglichkeiten von Lehrkräften berücksichtigen soll. Dies kann man nicht hoch genug einschätzen, denn – ich verrate dies Ihnen an dieser Stelle – in Sachsen sind Schulen nicht immer sehr flexibel in der Aufnahme von Angeboten Dritter und auch noch nicht immer souverän im Umgang mit Kooperationspartnern. Sicher ist dies in anderen Regionen Europas bereits viel besser ausgeprägt.

Und so freuen wir uns mit dem Projektteam, den beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie den engagierten Wissenschaftlern über die Auszeichnung „Modellhaftes deutsch-polnisches Kooperationsprojekt“. Diese ist durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie das Ministerium für Infrastruktur der Republik Polen erfolgt. Bitte machen Sie sich selbst Bild von den Ergebnissen dieses Projekts, wenn Sie dies nicht schon längst getan haben.

Ergänzend zur Ausstellung und dem Buch wurden weitere Materialien erarbeitet, die den Lehrkräften an den Schulen zukünftig zur Verfügung stehen werden, so z.B. auch Materialien für den Geschichtsunterricht und didaktische Konzepte, die den Lehrkräften Unterstützung für vergleichbare Vorhaben anbieten. In ihnen sind die Erfahrungen aufgehoben, die wir Ihnen mit dieser Präsentation und den Dokumenten ebenfalls gerne zugänglich machen wollen.

Neben diesem Projekt gibt es noch zwei weitere Vorhaben, die ich Ihnen ebenfalls kurz vorstellen möchte:

Zum einen das Lehrerfachnetzwerk, welches die Sprachen, sowie Landeskunde und interkulturelle Kompetenzen der Lehrkräfte in den Blick genommen hat. In drei Modulen wurden die folgenden Maßnahmen umgesetzt:

1. Sprache:
Intensivkurse auf den Sprachniveaus A2, B1 und B2 des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, damit die Lehrkräfte an sächsischen Schulen Polnisch-AGs anbieten und durchführen können,
sowie Fachkonferenzen zur Didaktik in bilingualen Klassen zur Unterstützung der interkulturellen Kompetenz und der landeskundlichen Erkenntnisse der Lehrkräfte, die polnisch unterrichten
2. Interkulturelle Kompetenz
regelmäßige interkulturelle Trainings und thematische Studienreisen nach Krakau, Warschau und Danzig
3. Erfahrungsaustausch
binationale, auch informelle Treffen – insbesondere im Blick auf das Bildungswesen der beiden Länder und den Schulalltag

Auch hier entstehen gegenwärtig Publikationen, die die Erfahrungen dokumentieren und bislang nicht beteiligte Lehrkräfte und Schulen ermutigen sollen, von den Erfahrungen zu profitieren.

Und schließlich: ein Projekt zum Kulturmanagement an Schulen – dies ist ein spannender thematischer Zugang für die Entwicklung eines Netzwerkes von Schülerfirmen. Aufgabe oder besser Geschäftsidee dieser Schülerfirmen mit dem Profil Kulturmanagement ist die Organisation von Kulturellen Begegnungen an den Schulen und in den Kommunen im grenznahen Raum. Innerhalb der Schülergruppen finden sich die Arbeitsfelder Programmerstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen und Logistik. Mit den Mitgliedern der Schülerfirmen haben regelmäßige Workshops zur Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzen stattgefunden, es gab Begegnungen mit Künstlern und Besuche an Kultureinrichtungen in der Region. Im Ergebnis wurden eine ganze Reihe von Kulturveranstaltungen und eine deutsch-polnische Talentbühne organisiert. Die Aktivitäten fanden ihren Höhepunkt in einem grenzüberschreitenden Jugendkulturfestival, „Boomfest“ genannt. Weit über 1000 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Künstler haben sich in den vergangenen 4 Jahren hier engagiert. Auch diese Erfahrungen sind dokumentiert und stehen für die Nachnutzung zur Verfügung.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Worte und die Bilder können Ihnen nur einen kleinen Eindruck von den zahlreichen Aktivitäten vermitteln. Wir aber können damit wissen, dass die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel eine gute und nachhaltige Verwendung gefunden haben. Schließlich und endlich aber braucht es über die notwendigen finanziellen Mittel hinaus genau drei Dinge, um regionale Vorhaben mit einer europäischen Dimension erfolgreich durchzuführen: Menschen, Menschen und – Menschen!

Nämlich erstens Menschen, die sich engagieren und ihr Herzblut in die Koordinierung dieser Prozesse stecken

und zweitens Menschen, die sich von dem Engagement anstecken lassen, mitmachen und Vorhaben, an dem Ort, an dem sie selbst aktiv werden können, umsetzen

und drittens Menschen, die die beiden ersten Gruppen dabei unterstützen, genau das zu tun, was sie tun können und ihnen dafür die nötigen Freiräume zu geben und das nötige Vertrauen zu schenken.

All diese Menschen hat die Region Sachsen Niederschlesien – und dank dieses Vorhabens haben die jungen Menschen in dieser Region erfahren können, dass es sie diesseits und jenseits der Grenze gibt und dass sie auch in Zukunft noch viel miteinander gestalten können – eben das Neue in die Welt bringen können und damit helfen diese unsere gemeinsame Welt zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.